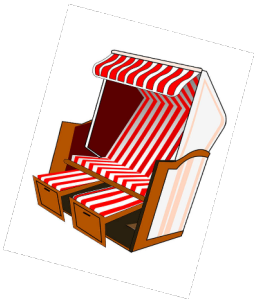


Insel Usedom
vom 21.05. bis 24.05.2026
mit Vogt Reisen unterwegs



Das an die Reisegäste verteilte Reiseprogramm beinhaltete neben der auf um 7.00 Uhr festgelegten Abfahrtszeit auch die uns bevorstehenden Ausflugsziele.
Unsere Startzeit am 21.05.2026 verschob sich allerdings um ca. 40 Minuten, da uns eine Familie noch fehlte. Chef Michael führte mit der Familie ein kurzes Telefonat, wobei sich da herausstellte, dass ihnen die Abfahrtszeit für um 8.00 Uhr mitgeteilt wurde. Da hatte sich ein fataler Druckfehler eingeschlichen. Aber alles war nochmal gut gegangen.

Nach der ersten Aufregung ging es nun endlich los. Unsere Fahrstrecke führte uns für ein paar Stunden auf die Autobahnabschnitte der A72-A4-A13-A10 sowie der A20. Auch etliche Baustellen mussten wir bewältigen. Als Entschädigung dafür konnten wir blühende Landschaften, die vielen Rapsfelder und auch einen am Wegesrand ruhenden Kranich ganz in Ruhe betrachten. Dann weiter über die B11, über die Peenebrücke in Wolgast bis hin auf die Insel Usedom.



So gegen 16.30 Uhr hatten wir es ins Hotel BALTIC in Zinnowitz geschafft, wo wir dann auch gleich einchecken.



Die kurze Zeit bis zum Abendbrot um 19.00 Uhr wurde für einen Spaziergang auf der Promenadenstraße oder am Strand entlang bis hin zur Seebrücke genutzt.
Nach einem kurzen Update für den nächsten Tag ließen die Fahrgäste den Abend ganz unterschiedlich und flexibel ausklingen.

Freitag, der 22.05.2026

Für unsere Tagesausflüge hatte Michael einen Reiseleiter bestellt und das war Wolfgang. Er hatte den Auftrag, uns die Insel Usedom für zwei Tage etwas näher zu bringen.
Somit begannen wir am 22.05.2026 unsere Besuchstour im östlichen Teil von Usedom in Swinemünde. Doch nach Swinemünde rein, darf man nicht so einfach, erst einmal Ausweiskontrolle an der polnischen Grenzseite. Alle bekamen anstandslos ihren Passierschein.

Unser Reiseleiter Wolfgang gab sich alle Mühe, so viel wie möglich über die Geschichte der Insel Usedom und Swinemünde zu erzählen.



Swinemünde

Swinemünde als das drittgrößte deutsche Ostseebad wurde nach Kriegsende entsprechend den Festlegungen des Potsdamer Abkommens am 6. Oktober 1945 der Verwaltung der Volksrepublik Polen unterstellt. Der Tourismus und die Hafenwirtschaft sind die Hauptwirtschaftszweige der Stadt. Die Stadt liegt etwa 55 Kilometer nordnordwestlich von Stettin und erstreckt sich auf dem östlichen Teil der Insel Usedom (Uznam) sowie den Inseln Wollin (Wollin) und Kaseburg (Karsibór) am Stettiner Haff und der Südküste der Ostsee. Der etwa zwölf Kilometer lange Sandstrand bis Bansin zieht sich, durchschnittlich 40 Meter breit, im weiteren Verlauf von Usedom insgesamt 42 Kilometer weit bis nach Peenemünde. Die längste Strandpromenade Europas verbindet die Stadt mit den Seebädern Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin. 2011 wurde die mit 12 Kilometer längste Promenade Europas durchgehend für Fußgänger und Radfahrer geöffnet.

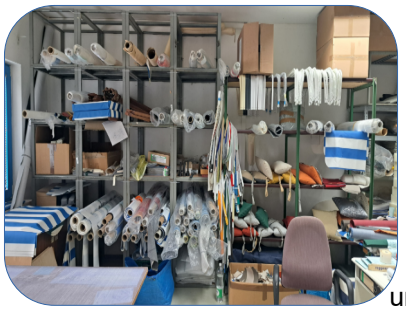
In Swinemünde hörten wir auch schon Einiges über den berühmten Maler und Bauhauskünstler Lyonel Charles Adrian Feininger. Auf unseren weiteren Ausflugstouren sollte er uns immer wieder begegnen. Er ist so bekannt, dass es von ihm eine extra Feininger-Tour gibt, auf der man die Originalstandorte seiner zahlreichen Zeichnungen und Skizzen vor der Natur entdecken kann. Diese Orte sind durch Bronzeplatten gekennzeichnet und Wolfgang konnte uns davon einige Orte zeigen.

Nachdem wir Swinemünde wieder hinter uns ließen, begaben wir uns in die Kaiserbäder Ahlbeck und Heringsdorf, die mit ihrer typischen Bäderarchitektur als ein Juwel an der Ostseeküste bezeichnet werden.



Wir flanierten auf den Promenaden und ließen uns noch zu einem Gruppenfoto an der historischen Uhr in Ahlbeck überreden.

Hier befindet sich auch die älteste erhaltene Seebrücke Deutschlands. Anschließend hatten wir das dritte Kaiserbad Heringsdorf im Visier. Auch hier setzt sich die eindrucksvolle markante Bäderstruktur fort. Zunächst aber hatten wir einen Termin in der Strandkorbfabrik.





Erst eine etwas längere theoretische Einführung, dann ging es aber zum Rundgang durch die Produktionsstätte und dies bei laufendem Betrieb. Es war sehr interessant, den Mitarbeitern bei der Herstellung der Strandkörbe zusehen zu dürfen. Alles wird hier nur in Handarbeit erledigt. Hier galt aber das Motto „nur gucken, nicht anfassen“. Der Arbeitsaufwand und die Technik der Herstellung waren deutlich sichtbar und machten uns zum Teil sprachlos.

Die Strandkorbfabrik Heringsdorf GmbH ist ein Unternehmen, das Strandkörbe herstellt, die in Deutschland produziert werden. Die Geschichte begann bereits im Jahr 1882. Ihr Fokus liegt auf der Herstellung hochwertiger Strandkörbe, die die Tradition und Handwerkskunst des Unternehmens widerspiegeln.
Die Strandkorbfertigung hat in Pommern eine fast hundertjährige Tradition, davon über 85 Jahre in Heringsdorf. Die Herstellung erfolgt auch heute noch traditionell in reiner Handarbeit. Mit der Materialauswahl bei Hölzern (einheimische Kiefer oder Teakholz), Flechtbändern (UV-stabil und pflegeleicht) und Stoffen (100 % Polyacryl) sowie deren Be- und Verarbeitung wird der Grundstein für die Qualität und Langlebigkeit unserer Strandkörbe gelegt. Ob Nord- oder Ostseeform, Liege- oder Halbliegemodell, Puppenstrandkorb oder Kinderstrandkorb, mit exklusiven Stoffen für den Outdoor-Bereich – hier findet man garantiert den passenden Strandkorb für zu Hause. Zusätzlich werden Möbel aus Rattan, Kunststoffgeflecht, Aluminium, Edelstahl und Teakholz sowie Kleinkorb- und Flechtwaren für den In- und Outdoorbereich angeboten.

Der nächste Zwischenstopp war das Ostseebad Koserow, welches am Hang des Streckelsberg liegt. Während eines knappen einstündigen Aufenthalts konnten wir durch die Koserower Salzhütten mit seiner urigen Gaststätte wandeln. Die Koserower Salzhütten befinden sich direkt auf den Dünen an der Seebrücke von Koserow. Hier kann man frischen Fisch und Räucherspezialitäten aus der Ostsee genießen.

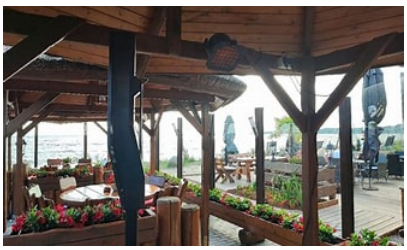




Noch ein kurzer Abstecher auf die im Jahr 2021 neue eingeweihte Seebrücke mit einer Länge von 280 m und 3,5 m Breite. Am Ende der Seebrücke befindet sich eine tolle Veranstaltungsplattform mit einem acht Meter hohen Glockenturm.

Nach unserer Besichtigungstour wurde es langsam Zeit, sich auf das Abendessen zu konzentrieren, denn unser Schlemmerlokal liegt am südlichsten Zipfel der Sonneninsel Usedom - direkt am Stettiner Haff. Doch auf dem Weg dorthin übertönte plötzlich ein lautes Krachen und Klappern die lustige Stimmung im Bus. Noch im Rückspiegel konnte Michael erkennen, dass irgendetwas auf die Straße flog. Kurzes Anhalten bescherte uns dann das Ausmaß, eine Radkappe hatte sich gelockert und ein Haken schleifte auf der Straße. Ruhiges und besonnenes Handel von Michael, der dann einfach die Radkappe abmontierte.





Mit einer kleineren Verzögerung kamen wir endlich in Kamminke an. In diesem kleinen, romantischen Fischerdörfchen mit ca. 300 Einwohnern waren wir in der dortigen Fischräucherei auf der Mole zum Klönsnack verabredet.



Tolles Ambiente mit Blick auf das Stettiner Haff, Live-Musik und leckeren Fisch-
gerichten. Wir hatten Glück, alles war im Preis inbegriffen. Frisch geräucherte
Waren für zu Hause konnten auch noch erworben werden. Das war ein sehr schöner
Tagesabschluss.



Samstag, der 23.05.2026

Heute durchstreiften wir den nördlichen Teil der Insel Usedom. Auch hier ist immer wieder die Bäderarchitektur, die weißen Strandhäuser und Hotels mit den Balkonen, Erkern und kleinen Türmchen zu bestaunen und machen den Reiz der Kaiserbäder aus.



Erster Halt galt dem Besuch des kleinen Dörfchen Benz, insbesondere die Besichtigung der Sankt Petri Kirche mit seiner eindrucksvollen Ausstattung. Hier war Wolfgang in seinem Element und erzählte uns viele Details zur Kirche aus dem 15. Jahrhundert. Das hölzerne Tonnengewölbe ist eine Kassettendecke, die vom Hof- und Dekorationsmaler Adolf Dittmer im Jahr 1909 mit einem Sternenhimmel malerisch verziert wurde. Im Jahr 2017 erfolgte dann eine nochmalige, umfangreiche Sanierung.



Im Außenbereich des Dörfchens Benz, *hat keinen Bezug zur Automarke*, begegnete uns wieder einer der Markierungen der Feininger-Tour des bedeutendsten Künstlers der Klassischen Moderne Lyonel Charles Adrian Feininger.



Auf unserer Weiterfahrt führte uns Wolfgang durch eindrucksvolle Alleen. Doch dann, kurzfristig und extra ausgesucht von Wolfgang – aber der Beschaffenheit des Busses angepasst, leitete er uns über eine alte LPG Plattenstraße, bis hin zum Wasserschloss Mellenthin, oder auch Herrenhaus genannt, zur Außenbesichtigung. Dieses Gebäude ist seit 2001 in privater Hand und wurde zu einem Hotel mit Gastronomie umgebaut. Dabei wird im rechten Flügel des Gebäudes eine Gasthausbrauerei betrieben. In der ehemaligen Schlosskapelle befindet sich seit 2011 eine Kaffeerösterei mit Verkauf.







Einen Teil unseres Programms hatten wir heute noch zu erledigen. Laut Plan soll es raus aufs Achterwasser gehen. In Stagnieß gingen wir an Bord und schipperten bei herrlichstem Wetter für zwei Stunden auf dem Achterwasser herum. Nach einer kleinen Stärkung an Bord und einem kostenlosen Sonnenbrand war die Schiffstour auch schon wieder vorbei.







Nochmal ein letztes Abendbrot im Hotel, dann hieß es schon wieder Koffer packen.

Sonntag, der 24.05.2026

Heimreisetag, alle Fahrgäste waren pünktlich zur Abreise bereit. Mit Andenken und geräucherten Fischspezialitäten waren die Koffer oder Taschen bestückt. Für unterwegs hatte Michael noch einen etwas längeren Aufenthalt geplant, eine Einkaufstour im Beelitzer Spargel- und Erlebnishof. Auch hier fanden viele Produkte noch ihre Abnehmer.

Vielen Dank Michael für diese Inseltour, auch für das vorher beim Wetterfrosch bestellte Wetter. Deine unfallfreie Fahrten sind immer lobenswert, auch wenn es mal kleine Pleiten, Pech und Pannen gibt.

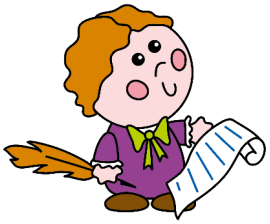
Danke auch an diejenigen, die die Reise gebucht haben. Ihr könnte euch gerne an die eine oder andere Fahrt wieder beteiligen.

Auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal sagen
Michael und Petra



PS: Auch Dank gilt unserem Reisegast Frau Barbara Martin, die sich mit ihrer Dichtkunst und im Namen aller Teilnehmenden für die Fahrt bedankte. Auch diese netten und freundliche Reime können hier gelesen werden.





Liebe Petra, lieber Michael,

nach diesen schönen Urlaubstagen möchten wir Euch herzlich „Danke" sagen.
Petra hat trotz ihres Schicksalsschlag die Reisebegleitung nicht abgesagt.
Diesmal konnten wir nicht pünktlich starten, sondern mussten noch auf zwei Werdauer warten. Die Uhrzeit war nicht richtig angegeben, so etwas passiert nun mal im Leben. Das ist alles kein Problem, unsere kleine Reisegruppe war jedenfalls sehr angenehm.

In Zinnowitz sind wir im Hotel „Baltic" eingezogen, uns hat es gut gefallen – ungelogen.
Nach einer kurzen Strecke von dort aus konnten wir die Ostsee sehen und barfuß im Wasser am Strand entlang gehen. Jeden Abend haben wir so einen Strandspaziergang unternommen, das ist uns richtig gut bekommen. Auf den Gehwegplatten konnte sogar Wieland bis an den Sandstrand gehen und das schöne Meer und den Sonnenuntergang sehen.

An zwei Tagen ist Reiseleiter Wolfgang mit uns gefahren und wir konnten viel Wissenswertes von ihm erfahren.
Die Strandkorbmanufaktur hat besonders bei Wieland großes Interesse geweckt, doch der Preis hat ihn jedoch vom Kauf abgeschreckt. So manch einer hat dort im Strandkorb ein Nickerchen gemacht, doch zum Rundgang waren alle wieder aufgewacht.
Zum Abendessen in Kamminke konnten wir uns die Bäuche mit Räucherfisch vollschlagen, das war mal etwas anderes für unseren Magen.

Am nächsten Tag am Achterwasser hat das Schiff „Johannes" auf uns gewartet und wir sind zu einer zweistündigen Schifffahrt gestartet. Das hat uns allen sehr gut gefallen.
Die Sonne hat kräftig gescheint, doch für manche Leut war das nicht so gut gemeint.

Auf der Heimfahrt hat sich Michael gedacht, dass er noch auf dem Spargelhof in Beelitz eine Pause macht. Auf dem Gelände konnten wir noch ein Stündchen herumlaufen, Essen oder verschieden Dinge einkaufen.

Ich hoffe, die Reise hat euch allen auch so gut wie mir gefallen.
Ich wünsche Gesundheit, Glück und Wohlergehen,
damit wir uns auf einer Busfahrt mit Michael und Petra wiedersehen.
I